



### **I. Gespräch mit Eltern**

**Geeignet bei Problemfällen oder Neuaufnahmen oder bei Minderleistern (Ungerachiever)**

#### **I. Ziele**

- Professionelle Beratungssituation schaffen
- Klärungsgespräch
- Alle aus der „Problemtrance“ herausführen
- Kompromisse finden
- Aktions- und Reaktionsmomente zwischen den Gesprächspartnern offenlegen, um Streitgespräche zu verhindern

#### **II. Vorbereitung**

**Leitfaden für mögliche Themen und Orientierungspunkte:**

1. Was will ich von den Eltern?
2. Wie möchte ich behandelt werden?
3. Was wünsche ich mir von den Eltern?
4. Worüber würde ich mich freuen?
5. Worüber ärgere ich mich?
6. Was vermisste ich?
7. Was verletzt mich persönlich?
8. Was kennzeichnet meine Konflikte mit den Eltern (Inhalte oder Beziehungsebene)?
9. Verstehe ich, was die Eltern wollen?
10. Wie erkläre ich am besten, was ich will?
11. Welcher Kompromiss wäre möglich?
12. Welche Gegenleistung erwarte ich? Was will ich als Lehrkraft, was ist umsetzbar?

**Leitfaden formal:**

1. Wer von meinen Kollegen kann mich unterstützen?
2. Wer wird zum Gespräch dazu gebeten, z.B. auch von außen (Schulpsychologin o.a.)?
3. Wieviel Zeit plane ich ein?
4. Wie sollen die äußeren Rahmenbedingungen sein (Raum, Kaffee, etc.)?
5. Habe ich eine Formatvorlage für einen Förderplan parat?



### III. Durchführung

#### a. Generelles Verhalten im Gespräch

- Flexibel bleiben
- Schnell zum Thema und zu den kritischen Punkten kommen
- Explizites Ausdrücken, um Missverständnisse zu vermeiden und klare Verhältnisse zu schaffen
- Gut zuhören, nicht in Frage stellen
- Damit man mehr erfährt, sich „wohlwollend begriffsstutzig“ stellen („Können Sie bitte noch einmal schildern, erklären, in Worte fassen, was...“)
- Neugierig und wissbegierig sein, damit die Eltern sich klar ausdrücken müssen oder auch sich selbst und ihren Ärger besser verstehen: „Ich bin verwirrt, verstehe Sie nicht, können Sie mir helfen“?
- Gegenseitige Schuldzuweisungen aus Selbstschutzmotiven vermeiden oder verhindern durch **Entschuldung der Verantwortlichen**, indem man, prozentual verteilt auf Familie, Schule, Umwelt, Veranlagung/Charakter, Schuld-Einschätzungen abgeben lässt und die auswertet (z.B. Familie 20%, Schule 40%, Umwelt 10%, Kind selbst 30 %: macht Schule und Eltern zusammen schon 60 %, d.h. zusammen können wir etwas ändern, ist doch prima!)
- Umgang mit eigenen Fehlern trainieren, auch eingestehen
- Verhandlungen führen

#### b. Mögliche Fragen an die Eltern

- Welche Schritte haben Sie schon gemacht?
- Bei welcher Gelegenheit haben Sie evtl. beobachtet, dass sich Ihr Kind ganz anders verhält als erwartet (positiver)?
- Welche besonderen Fähigkeiten hat Ihr Kind, um uns aus dieser Problemlage zu helfen? (Möglicherweise ist das beschriebene „Problem“ des Kindes oder seines Verhaltens gar kein Problem, sondern schon die Lösung des vermeintlichen Problems, wenn man nur den Blickwinkel ändert!)
- Woran erkennt man, dass sich Ihr Kind mehr anstrengt?
- Was müssten Sie tun, damit sich die Situation verschlimmert (also Aktion-Reaktionsmomente feststellen)?
- Was müsste mit Ihnen geschehen, damit Sie sich ähnlich verhalten wie Ihr Kind?



#### IV. Ergebnissicherung

- Wünsche festhalten
- **Gemeinsam** Ergebnisse (im Förderplan) festhalten:
- Gemeinsam, auch mit Fachlehrern und dem Kind (Fragebogen? / Gespräch?), mögliche Entwicklungsbereiche für die Förderung festlegen
- Maßnahmen zur Förderung besonderer Begabungen anbieten und 1-2 auswählen
- Zeitraum für die Durchführung festlegen
- Das nächste Treffen festlegen, um sich auszutauschen (→ Evaluation!)

#### **Mögliche Interventionen bei Underachievement (nach Sabine Rohrmann: „Er könnte, wenn er nur wollte“, Teufelskreis Underachievement):**

- ➔ Abbau abträglicher Interaktionsmuster / Aufbau förderlicher Interaktionsmuster zwischen Kind und Eltern, Kind und Lehrpersonen, Kind und Mitschülern in kleinen Schritten!
- ➔ Entwicklung von diesbezüglichen Strategien, z.B. „bedingtes Lob“, angemessene Arbeitsanforderungen, Vermeidung von Diskussionen (freundliche Konsequenz!)
- ➔ Aufgabenverteilung für die Zukunft festlegen, z.B. Festhalten von positiven Lernsituationen (→ Motivation!) in der Schule und von positiven Interaktionen im Elternhaus, strukturelle Änderungen der Tagesabläufe zuhause / der schulischen Lernsituationen

#### V. Zweittermin

- Gespräch nach den gemeinsam entwickelten Evaluationskriterien aufbauen (abhängig vom Erstgespräch und dessen Ergebnissen)
- Ansonsten gelten die Gesprächsregeln wie beim Erstgespräch (Tipps von der LSchB beachten, s.u.!)
- Abgleichen und Analysieren der positiv festgestellten Interaktionsmuster (Ziel: negative Interaktionsmuster weiterhin abbauen durch Verstärken der positiven)
- Für gut und erfolgreich befundene Verhaltensmuster weiterführen und verstärken
- Weitere Evaluationskriterien für die nächsten Gespräche festlegen



Niedersächsische  
Landesschulbehörde

**Do's der Kommunikation oder  
wie gestalte ich ein Gespräch konstruktiv**

Offene Fragen	Wie sehen Sie das?
Nachfragen	Was meinen Sie mit 'vielleicht'? Sie sagen, irgendwie? Meinen Sie, dass ...?
Zielorientierte Fragen	Was könnte Ihre Situation verbessern? Was meinen Sie wie ich Sie unterstützen kann?
Aufmerksamkeit signalisieren	Mhm, ja, aha, okay (Blickkontakt, Nicken).
Umschreiben, Zusammenfassen	Sie meinen, dass ...
Klären, auf den Punkt bringen	Wenn ich Sie richtig verstanden habe, geht es Ihnen also um ... und nicht um ...?
Wünsche herausarbeiten	Sie möchten also am liebsten ...? Ihnen ist also vor allem wichtig, ...
Gefühle ansprechen	Sie fühlen sich dann herabgesetzt? Sie sind enttäuscht?
Ich-Botschaften/ Konflikte konstruktiv ansprechen	Du hast mich jetzt dreimal hintereinander unterbrochen. Das ärgert mich, weil ich kaum zu Wort komme.
Namentliche Ansprache	Ja, Herr Meyer ...
Positive Formulierungen	Gerne, schön, klar, gut.
Verständnis signalisieren	Ich kann gut verstehen, dass ... Das kann ich mir vorstellen. Das ärgert Sie aber richtig.
Verbindlichkeit signalisieren	Ich kümmere mich jetzt sofort darum. Ich melde mich am ... bei Ihnen.



### Don'ts der Kommunikation oder wie ruiniere ich ein Gespräch richtig

Du-/ Sie-Botschaften	Sie hätten auf jeden Fall ...
Vorwürfe machen, Verallgemeinern	Ständig musst du alles weitertratschen. Sie haben sich noch nie an unsere Vereinbarungen gehalten.
Reizformulierungen	Ich prüfe das. Dafür bin ich nicht zuständig. aber, trotzdem, doch, nur, Problem.
Herunterspielen, Bagatellisieren	Das ist doch nicht so schlimm ... Da müssen wir alle mal durch ...
Ausfragen	Warum haben Sie sich denn nicht früher gemeldet?
Unterstellungen machen	Sie regen sich ja nur auf, weil ... Das liegt nur daran, dass Sie ...
Bewerten	Sie denken da falsch ... So kommen Sie nicht weiter ...
Befehlen	Zuerst beruhigen Sie sich mal ... Sie müssen halt ...
Belehren	Das habe ich Ihnen doch vorhin schon erklärt.
Warnen und Drohen	Denken Sie an die Folgen ... Das würde ich mir genau überlegen ...
Lebensweisheiten	Wer einmal lügt ... Ohne Fleiß kein Preis.
Killerphrasen	Das haben wir schon immer so gemacht. Du immer mit deinen Ideen!
Weichmacher	irgendwie, eigentlich, könnte, würde, eventuell, vielleicht, unter Umständen.